

# Vorwort

Eine seltsame „Krankheit“ breitet sich in der Stadt aus: Kinder kriechen in Mülltonnen, klappen frech die Deckel hoch und verkünden den entsetzten Erwachsenen, dass sie ihr Leben von nun an in der Tonne verbringen möchten. Hier machen sie es sich gemütlich, lesen, spielen, treffen Freunde. Eltern sind ratlos, und selbst Fachleute und Mediziner können sich kaum erklären, was es mit diesem „Tonnenfieber“ auf sich hat. Während manche Erwachsene ihre Kinder am liebsten aus der Tonne prügeln möchten, reagiert man anderswo mit Milde und findet sogar Gefallen am Leben in der Tonne. Schließlich kann niemand verhindern, dass das „Tonnenfieber“ sogar die Schulen erfasst und der Unterricht schon bald auf ganz neue Weise stattfindet...

Die Aufführung wird 30-40 Minuten dauern. Auf Bühnenkulissen könnt ihr verzichten, allein die Tonnen sind wichtig: Ihr benötigt 6 bis 8 Mülltonnen. Sie sollten so groß sein, dass ein Darsteller bequem hineinpasst. Das Entsorgungsunternehmen oder der Bauhof eurer Gemeinde wird euch bestimmt unbenutzte Mülltonnen ausleihen. Holt sie euch aber nicht erst zur Generalprobe, denn das Aus- und Einsteigen ist schwierig, bedarf einer Hilfestellung und sollte zuvor geübt werden.

Das Stück eignet sich für Gruppen von 15 bis 30 Mitwirkenden. Viele Doppelrollen sind möglich. Gebt dem Publikum immer den Eindruck, dass man sich in der Tonne sehr behaglich fühlen kann. Je ratloser und aufgeregter die Erwachsenen, desto komischer wirken die neuen Behausungen der Kinder. Das Stück kann um weitere Szenen ergänzt werden:

- Lasst Werbeprofis auftreten, die das Tonnenfieber vermarkten und ihre neuesten Designertonnen vorstellen. Auch Tipps zur Tonnen-Innenausstattung sind willkommen. Schließlich können Tonnen auch künstlerisch gestaltet werden.
- Das Tonnenfieber kann das ganze Land und mit ihm auch die Politiker erfassen. Wie wäre es mit einer feierlichen Rede aus der Tonne?
- Das Fernsehen eröffnet einen „Tonnenkanal“, in dem gerade ein spannender Tonnenkrimi läuft.

Jetzt aber „Deckel zu und Bühne frei!“

Viel Vergnügen mit dem Tonnenfieber wünschen der Kohl-Verlag und

**Hans-Peter Tiemann**

## Hinweis zum Bildmaterial:

Die Fotos zeigen eine Aufführung des Stückes an der Deutschen Schule Stockholm

## Die Rollen:

- Professor
- Herr Piper
- Frau Piper
- Leon-Ludwig
- 1. Sprecher
- 2. Sprecher
- 3. Sprecher
- Frau Nolte
- Frau Barlach
- Frau Weber
- Simone
- Peggy
- Ricardo
- Pädagoge
- Arzt
- 1. Ärztin
- 2. Ärztin
- 6 Erwachsene
- Frau Sielmann
- Herr Sielmann
- Fabio
- Herr Menzel
- 2 Müllmänner
- Miriam
- Tobias
- Herr Martens
- Frau Martens
- Rolf-Rainer
- Lehrerin
- 6 Schülerinnen und Schüler

## Vorspiel

*Ein Professor – gekleidet etwa wie ein „Urwaldforscher“ mit Tropenhelm  
– betritt die Bühne. Die weiteren Darsteller befinden sich im Zuschauerraum.*

**Professor:** *(zum Publikum)* Meine Damen und Herren! Ich begrüße Sie herzlich zu meinem Vortrag „Plärrende Plagegeister und nörgelnde Nervensägen.“ Auf meinen zahlreichen Forschungsreisen in alle Winkel der Welt bin ich immer wieder jenen seltsamen Wesen begegnet, vor denen ich Sie heute warnen möchte. Es gibt sie überall. Sie treiben sich in den Iglus der Eskimos herum, sie bewohnen die Tipis der Indianer, sie machen die Lehmhütten der Eingeborenen unsicher und lärmern in der Steppe, im Urwald und im Supermarkt. Diese Wesen sind unersättlich und bequem. Schon von weitem dröhnt ihr fürchterlicher Schlachtruf (*Es erklingt Babygeschrei aus dem Lautsprecher.*). Man könnte sie für wilde Krieger halten, denn sie schleudern uns alles, was sie in die Hände bekommen, entgegen: Tortenstücke, Blumenvasen, Holzlöffel, Sand und Bauklötze. Wo wir Zähne haben, da haben sie Zahnlücken, wo wir Ohren haben, da tragen sie Kopfhörer, wo wir einen Mund haben, da wächst ihnen ein Lollistiel. Manche Erwachsene finden sie niedlich, ich finde sie unausstehlich. Und wenn irgendwo auf der Welt ein Löffel in den Spinat geworfen wird, dann sind es garantiert die...

*Die Mitspieler im Saal rufen im Chor: „Kinder!“ und rennen dann auf die Bühne, um hinter den Kulissen zu verschwinden.*



## 1. Szene

*Auf der Bühne steht eine Mülltonne. Leon-Ludwig sitzt in der Tonne und liest einen Comic. Herr Piper, sein Vater, steht daneben.*

**Herr Piper:** *(drohend)* Leon-Ludwig, klettere bitte unverzüglich aus dieser übel riechenden Mülltonne heraus!

**Leon-Ludwig:** *(stur)* Nein, Papa!

**Herr Piper:** *(erregt)* Wage nicht, deinem Vater zu widersprechen! – Eine Mülltonne ist kein geeigneter Aufenthaltsort für einen Minderjährigen! Wenn mein Sohn gern in einer ungewöhnlichen Behausung leben möchte, werde ich dir einen riesengroßen Pappkarton besorgen, in den wir eine Tür und ein Fenster hineinschneiden und bunte Gardinchen aufhängen. Anschließend schreibst du mit dicken Wachsmalstiften: „Hier wohnt Leon-Ludwig Piper – My home is my castle“ darauf. – Na, was sagst du nun?

**Leon-Ludwig:** *(gelassen)* Nein, Papa!

**Herr Piper:** Kann mein Sohn noch etwas Anderes sagen als „Nein, Papa?“

**Leon-Ludwig:** *(gelassen)* Nein, Papa!

**Herr Piper:** Leon-Ludwig, das ist ganz mieser Tonnenterror! – Es ist zum Verzweifeln mit dir!

**Leon-Ludwig:** Lass mich bitte in Ruhe, Papa! *(Leon-Ludwig liest weiter, ohne den Vater zu beachten.)*

**Herr Piper:** *(blickt sich ängstlich um)* In ein paar Minuten kommt Frau Kowalski mit ihrem Zwergdackel Knödel hier vorbei. Weißt du, was das bedeutet?

**Leon-Ludwig:** *(gelassen)* Nein, Papa.

**Herr Piper:** Ihr Mann ist Herr Dr. Kowalski.

# Tonnenfieber

- Leon-Ludwig:** *(gelassen)* Na und?
- Herr Piper:** Er ist mein Vorgesetzter in der „Abteilung für happige Härtefälle“. Sie führt den Burschen jeden Abend hier Gassi.
- Leon-Ludwig:** Armer Herr Dr. Kowalski.
- Herr Piper:** Ich spreche von Knödel, mein Sohn.
- Leon-Ludwig:** Soso.
- Herr Piper:** Wenn dich die Frau sieht, wird sie ihrem Mann erzählen, dass ich einen happigen Härtefall in der eigenen Familie habe, ein Mülltonnenfrüchtchen, eine miese kleine Restmüllratte. Sobald der alte Kowalski davon erfährt, kann ich meine Beförderung in die Tonne treten. *(tritt nach der Tonne)* Und jetzt komm raus da, aber sofort! *(trommelt auf die Tonne)*
- Leon-Ludwig:** Aua!

*3 Sprecher kommen auf die Bühne gelaufen. Die anderen Mitspieler erstarren.*

- 1. Sprecher:** Stop! - (zum Publikum) Gewalt auf der Bühne darf es nicht geben!
- 2. Sprecher:** Wer sein Kind liebt, der schlägt es doch nicht...
- 3. Sprecher:** ...der erpresst es höchstens.

Die Sprecher gehen zur Seite und geben die Bühne frei.

- Herr Piper:** Na gut. Ich gebe dir genau 5 Minuten, Leon-Ludwig: Mülltonne oder Mountainbike!
- Leon-Ludwig:** Mülltonne.
- Herr Piper:** Du zwingst mich also dazu, deine sämtlichen Computerspiele im Gartenteich zu versenken...
- Leon-Ludwig:** Von mir aus.

# Tonnenfieber

**Herr Piper:** Du zwingst mich dazu, deinen nagelneuen MP3-Player an deinen Großvater zu verschenken...

**Leon-Ludwig:** Armer Opa!

**Herr Piper:** ... und dein Handy in der Mülltonne zu entsorgen...

**Leon-Ludwig:** Prima, Papa – immer her damit!

**Herr Piper:** *(verzweifelt)* Nein! *(Er geht ab.)*

*Die Sprecher kommen wieder in die Bühnenmitte. Im Hintergrund wird ein Stuhl aufgestellt, auf dem Herr Piper Platz nimmt.*

**2. Sprecher:** *(zum Publikum)* 18.30 Uhr – zwei Stunden später. Papa hat endlich aufgegeben, hockt erschöpft im Wohnzimmer und liest im „Flausenlexikon für frühreife Früchtchen“.

**1. Sprecher:** Hilf ihm bitte mal suchen!

**3. Sprecher:** Sie müssen unter „T“ wie Tonne nachschlagen, Herr Piper!

**Herr Piper:** *(zitiert)* Bude abfackeln - Tattoo stechen – nach Australien durchbrennen – Papas Kombi tieferlegen – Zunge piercen – Würgeschlangen im Wohnzimmer halten – Pizzareste unter dem Sofa entsorgen – Ich hab's: Mülltonnenmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen, vorbeugende Maßnahmen in Band 4 – dazu ist es bereits zu spät – Soforthilfe und wirk-same Gegenmaßnahmen finden Sie in Band 7 – Gerda, wo ist Band 7? – *(lauter)* Gerda!

**1. Sprecher:** Am Tatort gibt es inzwischen eine dramatische Entwicklung.

**2. Sprecher:** Die Mama ist soeben eingetroffen und versucht auf ihre Weise, den Tonnentäter zur Vernunft zu bringen. *(Die Sprecher gehen zur Seite, beobachten jetzt und in den folgenden Szenen das Geschehen vom Bühnenrand aus.)*

**3. Sprecher:** Ob ihr das gelingen wird?

*Die Sprecher laufen wieder zur Seite.*

# Tonnenfieber

**Frau Piper:** *(Zum Sohn in der Tonne, hält eine Tasse Kakao in der Hand.)*  
Schau doch bitte, was dir die Mami hier gekocht hat, Leon-Ludwig ... Mmh, ein leckeres Tässchen Trinkschokolade für die Tonne, das mag unser Schleckermäulchen doch so gern... Trink erst einmal, dann sieht die Welt gleich schon ganz anders aus. *(Leon-Ludwig verhält sich ablehnend.)* Ich hab's: Wir Zwei bauen uns hinter dem Sofa eine gemütliche Kuschelhöhle. Darin spielen wir abends vor dem Zubettgehen eine Runde Mau-Mau oder Mikado.

**Leon-Ludwig:** *(gequält)* Mama, bitte!

**Frau Piper:** Wenn du unbedingt möchtest, nehmen wir diese niedliche Tonne mit ins Haus und stellen sie neben dein Bett. Dort kannst du sie dir jeden Tag anschauen. Wir müssten natürlich erst einmal alles gründlich reinigen und desinfizieren.

**Leon-Ludwig:** Ich lasse mich nicht reinigen und desinfizieren.

**Frau Piper:** Dann machen wir's dir hier draußen gemütlich. Die Mami holt ein kuscheliges Deckchen und der Papi schraubt dir eine Satellitenschüssel an die Tonne, damit kriegst du Zeichentrickfilme. Na, wie findet mein Junge das?

**Leon-Ludwig:** Mach's gut, Mama! *(er verschwindet in der Tonne)*

**Frau Piper:** *(gequält)* Leon-Ludwig!

*Die Sprecher kommen wieder auf die Bühne.*

**1. Sprecher:** *(Wendet sich wieder mit seinen Partnern an das Publikum.)*  
Auch Mamis Methode bleibt leider ohne Erfolg.

**2. Sprecher:** Der Junge bleibt in der Tonne.

**3. Sprecher:** Das führt leider zu erheblichen familiären Spannungen bei den Pipers. *(Aus dem Hintergrund hört man den Streit der Eltern.)*

**Herr Piper:** Dein Sohn – deine Erziehung – Du hast Leon-Ludwig zu einem Tunnel- und Tonnenkriecher gemacht!

**Frau Piper:** Habe ich nicht!



## Tonnenfieber

- Herr Piper:** Mit anderthalb hast du ihm erlaubt, in der Krabbelgruppe in den Schlupftunnel zu kriechen.
- Frau Piper:** Na und?
- Herr Piper:** Mit sechs ist er im Kinderparadies über die 7 Wackelwolken in die Kuschelröhre gekrochen und mit sieben hat er sich in der Kanalröhre verkrümelte. Kein Wunder, dass er heute in der Mülltonne hockt.
- Frau Piper:** Hör bitte auf, Hartmut!
- Herr Piper:** Das ist kindliche Tonnenverführung – du Tonnenattentäterin!
- Frau Piper:** Du trottelige Tonnentöpel!
- Herr Piper:** Du transusige Tonnentussi!
- Frau Piper:** Das geht zu weit – ich ziehe zu meiner Mutter! *(Man sieht sie mit einem Koffer über die Bühne laufen. Sie verlässt den Saal und knallt die Tür.)*

